

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 72 (1927)
Heft: 27

Anhang: Zur Praxis der Volksschule : Beilage zur Schweizerischen
Lehrerzeitung, Juli 1927, Nr. 5

Autor: Weiss., Rud. / A.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Turnlektionen.

Im Rahmen der kantonalen Schulausstellung in Zürich finden folgende *Lektionen und Vorführungen* statt:

In der *Mädchenturnhalle* bzw. auf dem *Turnplatz der Limmatschulhäuser* werden vorgeführt:

Montag, 4. Juli, Donnerstag, 7. Juli, und Samstag, 9. Juli

14.30—15.00 Uhr: Elementarklasse durch Emma Leemann-Biber, Zürich III

15.00—15.40 Uhr: Realklasse (Mädchen) durch J. Schaufelberger, Zürich IV

15.40—16.20 Uhr: Sekundarklasse (Knaben) durch Dr. Aug. Schweizer, Zürich IV

16.20—16.45 Uhr: Elementarklasse: Singspiele durch Anna Höhn, Zürich III

16.45—17.00 Uhr: Sekundarklasse: 32 Mädchen (Die Zürcher Waschmädchen) durch Lina Schaufelberger, Zürich I

Dienstag, 5. Juli, Freitag, 8. Juli, und Sonntag, 10. Juli

14.30—15.00 Uhr: Elementarklasse durch Anna Kleiner, Zürich IV

15.00—15.40 Uhr: Realklasse (Knaben) durch Arn. Rellstab, Zürich IV

15.40—16.20 Uhr: Sekundarklasse (Mädchen) durch W. Näf, Zürich III

16.20—16.45 Uhr: Realklasse (Mädchen): Singspiele durch Emma Eichenberger, Zürich III

Mittwoch, 6. Juli, im Strandbad Zürichsee:

14.30—15.30 Uhr: Jugendspiele (Realschule): Knaben durch Hans Guhl, Zürich IV; Mädchen durch Lina Schaufelberger, Zürich IV

15.30—16.30 Uhr: Schulschwimmen: Knaben und Mädchen durch die Schwimmlehrer und -lehrerinnen der Stadtschule

16.30—17.30 Uhr: Spielnachmittag (Sekundarschule): Knaben durch Fr. Brunner, Zürich IV; Mädchen durch R. Weiß, Zürich I, und Lina Schaufelberger, Zürich I

Elementarstufe, 2. Klasse. (In den Ferien.)

A. Heuernte.

I. *Gehen, Laufen und Hüpfen*: Die Pferde fahren aufs Feld. Knieheben, Sprünge.

II. *Freiübungen*: 1. Mähen, 2. Rechen, 3. Heu aufladen grad vor sich, 4. Rücken strecken, 5. l. u. r. Heu aufladen, 6. Verstecken spielen und ausschauen, 7. Mücken wegklatschen.

III. *Singspiel*: Pferdchen.

B. Ausflug in den Wald.

IV. *Gehen, Laufen, Hüpfen*: Gehen, Springen über einen Bach, schleichen durchs Gebüsch, über Baumstämme steigen, Gehen über einen Steg. Hüpfen wie ein Hase. Wettlaufen der Hintersten nach vorn.

V. *Spiel*: Hase und Hund (Katze und Maus). A. Kleiner.

Elementarstufe, 3. Klasse.

I. 8 Schritte im Wechsel mit 8 Tritten an Ort mit Knieheben. Gehen in der Umzugsbahn. Laufen der Vordersten bis zum Einholen der Hintersten. — Knieheben l. mit Armbeugen zur Schulterhalte, Beinstrecken vw. mit Armstrecken sw., Vorschrift l. mit Armschwingen zur Hochhalte.

II./III. Kreisauflistung (gestaffelt): Armbeugung des Schwimmens. Armschwingen sw. mit Klatschen über dem Kopf. — Grätschstellung mit Seithalte der Arme, Rumpfbeugen

vw. mit Armsenken zum Berühren des Bodens. — Grätschstellung mit Seithalte der Arme, Rumpfschwingen vw. mit Arm-schwingen abw. zum Rumpfwippen. — Laufen der Mädchen außen um den Kreis, ebenso der Knaben, je nach l. und r. — Grätschstellung: Einen möglichst großen Kreis beschreiben mit dem Arm, l. und r. — Raddrehen sw. paarweise mit kreuzweise gefaßten Händen. — Hüpfen mit Klatschen über und unter dem Knie. — Über die gefaßten Hände steigen.

IV. Ballwerfen in der Gasse. — Schräge Stangen: Standhang, Hüftbeugen, Hangeln abw. und aufw. bei aufgestellten Füßen.

V. Fuchs und Hahn.

Emmy Leemann.

Realstufe, 5. Klasse, Knaben.

I. *Ordnungsübungen*. Antreten — Laufen in Einerkolonne — Bilden der Marschkolonne — der Zweierkolonne — Wechsel.

II. *Freiübungen*. Armheben schräg vw. zu Seithalte. — Aus-leichter Kniebeuge: Kniestrecken zum Fußwippen mit Arm-schwingen sw. — Vorschriftstellung: Armheben sw., Rumpf-beugen vw. mit Armstrecken zur Vorhalte (2teilig). — Grätsch-stellung mit Seithalte der Arme: Rumpfbeugen vw. mit Arm-strecken vw. zum dreimaligen Rumpfwippen. — Viermal Hüpfen r. mit Knieheben l. und Fassen unterhalb des Knies. — Atemübungen. — Grätschstellung: Armheben sw., Rumpfbeu-ge l. schräg vw. mit Armsenken sw. zur Vorhalte (2teilig). — Rumpfschwingen l. schräg rw. mit Armschwingen sw.

III. a) *Laufen*. Kniebeugen l. mit Armschwingen r. vw. und l. rw.; Kniestrecken l. mit gleichzeitigem Kniebeugen r. und Armschwingen l. vw. und r. rw. — Laufen an Ort mit Knieheben und Armbewegungen. — Hoher Start. — Nummerwett-lauf mit Einüben der Stabübergabe.

b) *Werfen*. Schlagwurf in Gegenüberstellung mit Auffan-gen des Handballs.

IV. *Reck*. Felgaufschwung mit Kammgriff, Niedersprung rw. Vorschrift l. und Unterschwing. — auch weit und hoch übers Seil.

V. *Jägerball*. Parteispiel (mit Zählen der Treffer).

A. Rellstab.

Realstufe, 6. Klasse, Mädchen.

I. 1. Antreten auf einem Gliede. — Zu Zweien nacheinander 4 Schritte vw. und rw. mit Armheben vwh. und Armsenken vw. — Mit Paaren r. schwenken und Marschieren in der Umzugs-bahn. — Bilden der Einerkolonne. — 2. 4 mal schreiten vw. mit asymetr. Armbewegung im Wechsel mit 8 Schritten vw. mit Armheben vwh. und Armsenken vw. — 3. Knieheben l. und schreiten l. vw. mit Ausholen sw. und Armschwingen abw., vwh. (4 Zeiten); gegengleich (mehrmals); dann Doppelhüpfen mit Spreizen sw. — 4. Laufen vw. mit Ausholen vwh. und Armschwingen vw., abw., sw. im Wechsel mit 4 Schritten vw. und rw. mit Armheben vwh. und Armsenken vw. (letztere auch mit $\frac{1}{4}$ Drehung nach der Kreis-mitte). — 5. In Zweierkolonne: Zuwenden und Schreiten sw. mit Unterschenkelheben und Armbewegung nach den Ersten hin, (den Letzten her (8 Z.)); dasselbe auch mit Öffnen und Schließen der Paare; dasselbe auch mit Knien statt Unter-schenkelheben; dann im Wechsel mit Laufen sw., Schreiten sw. Wiegen nach den Ersten hin (8 Z.), den Letzten her (8 Z.).

II. 1. Vorschrift l. mit Fersenheben r. und Armheben vwh. Fußwippen mit Armschwingen sw. und sw. — 2. Vorschrift-stellung: Armheben sw., Kniebeugen mit Rumpfbeugen vw. und Armsenken sw. (2teilig). Ausholen sw., Kauern mit Arm-schwingen abw. — 3. Knieheben l. mit Ausholen sw., Zehen-tritt l. rw. mit Armschwingen abw., vwh. — Atemübung. —

4. Grätschstellung: Armheben sw., Kniebeugen l. mit Rumpfbeugen l. schräg vw. und Armsenken vw. abw. zum Berühren des Bodens (4teilig). Rumpfschwingen l. schräg rw. mit Armschwingen sw.

III. a) Laufen: In Einerkolonne: 4 Zeiten Laufen vw. im Wechsel mit je 2 Zeiten Laufen vw. und rw. mit $\frac{1}{4}$ Drehung nach der Kreismitte; dann Atemübung.

b) Springen: Laufsprung über Langbänke — ebenso geschlossene Sprünge; dann Schwebgehen vw. (auch mit Knieheben, Beinschwingen, Knien).

IV. Reck reichhoch: 1. Schwingen im Hang; beim 3. Vorschwingung Niedersprung vw. mit $\frac{1}{4}$ Drehung l. (r.). — 2. Beim 2. Vorschwingung $\frac{1}{4}$ Drehung l. (r.) mit Umgreifen r. (l.) zum Schwingen sw. und Niedersprung sw. — 3. Sprung zum Beugehang und wechselseitiges Knieheben (Velofahren); dann langsames Armstrecken mit Unterschenkelheben, Niedersprung. — 4. Beim 3. Vorschwingung Hangkehre l. (r.) zum Vorschwingung und Niedersprung vw. mit $\frac{1}{4}$ Drehung r.

V. Stafettenball mit Zuwerfen des Balls. *J. Schaufelberger.*

Sekundarstufe, I. Klasse, Knaben.

I. Sammlung in Linie und Marschkolonne — Bilden der Zweierkolonne aus der Marschkolonne und umgekehrt — Kontrolle des Schrittwechsels.

II. 1. Armheben vwh. u. Armsenken z. Seithalte — Armkreisen vw. u. rw. mit Fußwippen. — 2. Fersenheben m. Armheben sw., Kauern m. Armsenken sw. z. Berühren des Bodens — Ausholen vw., Rumpfschwingen rw. mit Armschwingen abw. sw. — 3. Kleine Vorschrittstellung: Armheben vwh., Kniebeugen m. Rumpfbeugen l. schräg vw. m. Armsenken vw. z. Berühren des Bodens. — 4. Hüpfen an Ort, b. 4. Hupf Sprung an Ort m. Armschwingen vwh.

III. a) In Einerkolonne Dauerlauf im Wechsel mit Laufen an Ort mit leichtem Knieheben — mit hohem Knieheben — Einüben des tiefen Startes — Stafettenlauf. — b) Bock: Grätsche aus Anlauf mit Steigerung der Weite.

IV. Reck kopfhoch): Felgaufschwung rgr., Zwischensprung und Unterschwingung — Felgaufschwung kgr., Senken vw. z. Rückschwung u. Niedersprung rw. — Felgaufschwung kgr., Senken z. Hochsturzhang, Felgaufzug, Griffwechsel, Felge, Unterschwingung.

V. Jägerball mit Ausscheiden der Getroffenen.

Dr. A. Schweizer.

Sekundarstufe, II. Klasse, Mädchen.

I. 1. Im Flankenkreis 4 Schritte vw. und rw. mit Armheben vwh. und Armsenken vw. — Marschieren — Laufschrift — Laufen an Ort mit hohem Knieheben. — Während des Marschierens l. umkehren. — Marschieren mit Armheben vwh. und Armsenken vw. (als Atemübung). — 2. Paarweise 4 Dreistritte vw., im Wechsel mit 4 Wiegesritten an Ort. — Dasselbe mit öffnen und schließen der Paare. — Laufschrift in 2 Kreisen. — 3. Viermal Schreiten vw. mit asym. Armhaltung, 4 Zeiten Laufen vw. mit Armschwingen vwh. und vw. abwärts zur Seithalte, dann 2 Zeiten Laufen vw. und rw., mit $\frac{1}{4}$ Drehung beginnend mit Armbewegung. — 4 mal Schreiten vw. mit Unterschenkelheben und Armheben vwh. und Wechsel zur Seithalte in Kammlage. —

II. Aufstellung in Doppelkreisen: 1. Armkreisen vw. und rw., langsame, dann rasche Ausführung. — 2. Vorschritt l. mit Fersenheben r. und Rumpfbeugen rw. mit Armheben vwh., Standwechsel mit Rumpfstrecken und Armsenken vw. abwärts und Armheben sw. (4teilig). — 3. Vorschritt l. mit Fersenheben r. und Armheben vwh. Kniebeugen und Rumpfbeugen vw. mit Armsenken vw., leichtes Ausholen sw. und rasches Bein Strecken l., langsames Kniestrecken r. mit Rumpfstrecken und Armheben vwh., Schlußtritt l. mit Armsenken vw. — 4. In Flankenkreisen mit Gegenstellung: 4 Schritte vw. im Wechsel mit Wechselhüpfen sw. — 5. Atemübung. — 6. Vorschritt l. mit Armheben vwh. Kniebeugen l. mit Rumpfbeugen l. schräg vw. und Armsenken vw., leichtes Ausholen sw. mit Rückbewegung (4teilig). — 7. Wie 4, aber Wechselhüpfen vw./rw.

III. 1. Marschieren in der Umzugsbahn. — Laufschrift. — Die innen Stehenden kauern nieder, die außen Stehenden hüpfen

mehrmals in geschlossenen Sprüngen darüber, dann Wechsel-Marschieren. — 2. Laufschrift mit l. Laufsprung auf je 4 Schritte. — 3. Geschlossene Sprünge l. und r. über die Langbank schräg vw. (im Zickzack). — 4. Laufsprung über 2 quer gestellte Langbänke (Dreischrittechnik). —

IV. Schräge Stangen: 1. Schwingen im Hang, beim 3. Rückschwung Niedersprung. — 2. Seitstand auf der Oberseite der Stangen: Schwingen im Hang mit Ellgriff und beim 2. Vorschwingung Niedersprung mit $\frac{1}{4}$ Drehung l./r. — 3. Wanderhängeln sw. aufwärts. — 4. Klettern aufw. Andere Schülerinnen suchen aus starker Entfernung durch Hinzueilen die Kletternden noch an den Füßen zu berühren.

V. Korbball.

Walter Näf.

Jugendspiele (Realstufe), 5. Klasse, Knaben.

Anzahl der Schüler: 28. Spielgeräte: 15 kl. Bälle, 1 Jägerball, 4 Stafettenhölzer, 8 Malstäbe, 1 Seil, 15 Spielbinden.

I. *Springen*: Bockspringen über Mitschüler. Aufstellung in zwei Flankenreihen. Die Schüler der einen Reihe bilden Bock; die andern springen. Nach je 6 Sprüngen Wechsel.

II. *Werfen*: 1. In Gegenüberstellung: Zuwerfen mit Schlagwurf und Auffangen mit beiden Händen. — 2. Aufstellung in 3 Flankenreihen: Abwechslungsweise Zielwerfen der äußeren Reihen nach den Schülern der mittlern Reihe mit Schlagwurf auf 8 Meter Entfernung. Wechsel nach je 6 Würfen.

III. *Laufen*. Stafettenlauf hin und zurück als Gruppenwettkampf.

IV. *Jägerball*. Mit Einlaufen einzelner.

V. *Seilziehen*. Als Gruppenwettkampf.

Hs. Guhl.

Jugendspiele (Realstufe), 3. Klasse, Mädchen.

Anzahl der Schülerinnen: 30. Spielgeräte: 4 Hohlbälle, 1 Jägerball, 2 Stafettenhölzer, 1 Schwungseil, 15 Spielbinden

Lektion: 1. Weitwurf mit Hohlball: Schwungwurf, vorbereitende Übungen in verschiedenen Aufstellungen. — 2. Springen: Laufsprung, geschlossene Sprünge, Hochsprünge. — 3. Laufen: spielartige Formen; Stafettenlauf in der Gasse. — 4. Schlagwurf: als Gruppenwettkampf. — 5. Jägerball: Einlaufen einzeln oder in Paaren. — 6. Stafettenlauf im Rechteck.

Lina Schaufelberger.

Erweiterter Turnunterricht (Oberstufe).

II. Klasse, Knaben.

I. Kurze Laufübungen. (Vorübungen, Steigerungslauf.)

II. Volkstümliche Übungen: a) frohmütige. — b) Weitwurf mit Anlauf. — c) Weitwurf mit gefülltem Ball (800 g) mit oder ohne Anlauf. — d) Schnellauf 50 m (Vorübung in spielartiger Form als Eilbotenlauf, hernach Einüben des Ziellaufens.

III. Parteispiel: Schlagball, als fertiges Spiel.

IV. Baden.

Fritz Brunner.

I.—III. Klasse, Mädchen.

Schülerinnenzahl: 24. Spielgeräte: 4 Hohlbälle Nr. 4, 12 Handbälle, 12 Spielbinden, eine Korbballeinrichtung.

I. Stufe (7. Kl. u. 1. Sek.-Kl.): Übungen in Sechsergruppen: 1. Werfen mit Hohlball Nr. 4: Vorübungen — Anzahl der Fangbälle, Distanz je 12 m. — 2. Weitsprung aus Stand. — 3. Dreiballauf (Entfernung der Bälle je 8 m).

II./III. Stufe: 1. Weitwurf mit Hohlball Nr. 4. — 2. Weitsprung aus Stand als Doppelsprung. — 3. Schnellauf mit Umkehren, Distanz 25 m = Laufstrecke 50 m. — 4. Korbball als Parteispiel: Vorübungen — fertige Form.

Rud. Weiß, Lina Schaufelberger.

Korbball.

Wer je schon Gelegenheit gehabt hat, an einem der alljährlich im September stattfindenden Schlußakte des Erweiterten Turnunterrichtes der Sekundar- und Oberschulen in Zürich teilzunehmen und dabei etwa dem Korbballschlußspiel von Mädchen der III. Sekundarklasse beiwohnen konnte, der mußte

an dem frischen, flüssigen Spiel, der behenden Beweglichkeit der Spielerinnen, dem geistesgegenwärtigen Zugreifen und Wiederabspielen des Balles, dem vorzüglichen Zusammenarbeiten und gegenseitigen Sichverstehen seine helle Freude haben. Freude mag der Zuschauer sicher auch darob empfunden haben, daß diese Mädchen körperlich imstande waren, während 2 mal 7 Minuten einen äußerst zähen Kampf bei anstrengendem Hin- und Herlaufen und verbunden mit ausgiebigem und zielsicherem Werfen eines immerhin nicht leichten Balles auszuhalten und dabei stets noch ohne jede Zimperlichkeit oder mimosenhafte Empfindlichkeit einen allfälligen Sturz, einen schmerzhaften Zusammenstoß oder gar einen ins Gesicht flitzenden Ball mit in Kauf zu nehmen.

Wer sich so etwas ansieht, ahnt aber vielleicht nicht, wieviel Mühe und Arbeit sowohl Spielerinnen wie der Leiter aufwenden müssen, um dieses prächtige Parteispiel auf eine Stufe zu bringen, die beim Zuschauer volle Befriedigung auslöst.

Wenn nun auch das Korbballspiel in den balltechnischen Schwierigkeiten sicher hinter dem Schlagball der Knaben zurücksteht, und vielleicht auch die Taktik im Spielfeld nicht solche Schwierigkeiten aufzuweisen hat wie in diesem, so bedeutet dennoch seine Erlernung ein ganzes Studium. Es verlangt eine sorgfältige, planmäßige Einführung, wenn nicht das ganze Spiel in eine wilde, planlose Jagd ausarten soll. Korbball muß offen gespielt werden; das Zusammenrotten der Spielerinnen zu unentwirrbaren Knäueln, in deren Mitte der Ball vermutet wird, muß durch geschicktes Zuspiel auf größere Distanz unter allen Umständen verhindert werden. Jene Spielform, bei der der Ball sozusagen von Hand zu Hand weitergegeben wird, ist nicht nur häßlich, sondern sogar kindisch und vom Standpunkt der körperlichen Durchbildung eine absolute Null.

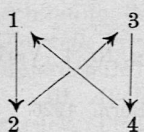
Im folgenden mögen einige Vorübungen genannt werden, deren sorgfältige Beachtung wohl geeignet sein dürfte, einem schönen Parteispiel die Wege zu ebnen.

1. Vorübung zur Ballbehandlung.

Diese Vorübungen müssen in zwangloser Folge womöglich auf ein halbes Jahr ausgedehnt werden können, und wenn irgend möglich sollten es die Schüler darin zu einer gewissen Fertigkeit gebracht haben, bevor mit dem Korbballspiel begonnen wird (I. Sekundarklasse).

a) Werfen und Fangen stehenden Fußes.

Vier Schülerinnen stellen sich in den Ecken eines Rechtecks auf, dessen längere Seite anfänglich 8 m, später 10 m und schließlich 12—16 m mißt.



Der Ball wird geworfen von 1 zu 2, zu 3 zu 4 und zurück zu eins! (Genau es zu werfen und sicheres Auffangen!) Geübt werden: der Seitenwurf, der Unterwurf, und der Wurf über den Kopf beidhändig.

b) Werfen und Fangen im Lauf.

Die Aufstellung ist dieselbe. Während 1 gegen 2 wirft, tritt 2 zurück, 4 läuft herbei und fängt den Ball im Lauf. 2 geht auf Platz 4 usw.

Bei kurzer Distanz Hochwurf über dem Kopf, bei großer Distanz Seitenwurf (Schwungwurf!).

c) Werfen und Fangen in Spielform.

Je 6 Mädchen bilden eine Gruppe, die ihr Bestes zu leisten versucht. Sie stellen sich in gerader Stirnlinie auf mit je 12 m Zwischenraum. Der Ball wird mit scharfem Seitenwurf zugespielt durch die ganze Gruppe hin und wieder zurück. Jede Gruppe zählt die Fangbälle, die während 5 Minuten gemacht werden.



Gute Leistung: 100 Fangbälle.
Vorzügliche Leistung: 140 Fangbälle.

Da die Nummer 2, 3, 4 und 5 nach dem Auffangen des Balles eine halbe Drehung ausführen müssen, wird der nachfolgende Wurf oft nicht genau das Ziel treffen. Die nächste

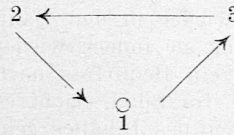
Schülerin ist dann genötigt, in schnellem Lauf ihren Platz zu verlassen, um den Ball dennoch aufzufangen. Gerade dadurch dient aber diese Spielform in hohem Maße als Vorübung für eine Spielphase, die sich später im fertigen Korbballspiel sozusagen jeden Augenblick wiederholen wird.

2. Vorübungen im Zusammenspiel.

Diese Übungen werden vorgenommen, wenn an die Erlernung des eigentlichen Spieles herangegangen wird.

Es wird in kleineren Gruppen gespielt; wenn die Platzgröße es erlaubt, in 2 bis 3 Gruppen gleichzeitig nebeneinander.

a) Ohne Gegner in Dreiergruppen.



Kleine Entfernung ca. 5—7 m, große bis 12 m. Die ganze Dreiergruppe läuft in der Längsrichtung des Spielfeldes hin und zurück, während der Ball fortwährend von einer Spielerin zur andern fliegt. Mehr als 2 Schritte zu laufen mit dem Ball ist verboten.

b) Dasselbe gegen einen gleichstarken Gegner.

Die beiden Dreiergruppen spielen nunmehr eigentlich schon in fertiger Spielform gegeneinander. Dabei wird sich Gelegenheit bieten, auf die Spielregeln hinzuweisen, die noch berührt worden sind. Die Begriffe Freiwurf, Strafwurf, Einwurf, Abwurf müssen klargemacht werden. Siehe hierüber Neue Turnschule Seite 307.

Dazu kommen einige taktische Regeln, deren Beachtung für ein schönes Spiel unerlässlich ist:

Das Zuwerfen des Balles soll derart geschehen, daß die Chancen der Gegnerin, den Ball zu erwischen, kleiner sind als die der Partnerin. Das kann dadurch erreicht werden, daß man den Ball auf diejenige Seite seiner Partnerin spielt, welcher der markierenden Gegnerin abgewandt ist. Noch besser aber ist es, wenn die Partnerin in dem Moment, da sie den Ball erwartet, sich vom Gegner löst, also entweder dem Ball entgegenläuft oder aber in schnellem Lauf auf eine leere Stelle des Feldes eilt, wohin ihr der Ball im nächsten Augenblick zugespielt wird. Aufgabe der Gegner ist es dann, den Plan der Spielerin, die im Besitze des Balles ist, zu durchschauen und die richtigen Gegenmaßnahmen zu treffen. Dieses *Loslösen* vom Gegner ist es vor allem, welches das Zusammenrotten und damit unschöne Spielformen verhütet. Andererseits zwingt es dazu, den Ball im Laufe aufzufangen, das Spiel wird flüssig, alles ist in Bewegung, wir haben ein Bewegungsspiel im eigentlichen Sinn des Wortes.

c) Der Einwurf in den Korb,

eine Vorübung, die sich sehr gut zwischen die übrigen hier genannten Übungen einflechten läßt. Während die einen Gruppen unter Aufsicht des Leiters sich mit den Vorübungen 1 a, 1 b oder 1 c beschäftigen, üben sich andere in den verschiedenen Formen des Einwerfens in den Korb.

Zwei Dinge sind dabei wichtig:

1. Gewöhnung an den Einwurf aus größerer Entfernung und 2. Gewöhnung an rasches Einwerfen des Balles unmittelbar nachdem man ihn erhalten hat. Warum das? Bei guter Verteidigung ist der Korbbereich sicher die allerungeeignetste Stelle zum Einwerfen, sofern die Korbwächterin auf ihrem Platze ist. In größerer Distanz vom Korb findet sich eher ein leeres Plätzlein, von dem aus man in aller Ruhe seinen Wurf tun kann.

Man übe darum aus allen Distanzen herwärts der Mittellinie, und vor allem aus ist zu beachten, daß auch beim bloßen Einüben des Wurfes recht bald mit Verteidigung gespielt wird.

Um Langeweile zu vermeiden, wird man mit der fertigen Spielform beginnen, bevor es die Schülerinnen in den Vorübungen 2 a, 2 b und 2 c zu ausgesprochener Fertigkeit gebracht haben. Man wird aber gut tun, und es bedeutet ja auch wieder eine angenehme Abwechslung, von Zeit zu Zeit diese Vorübungen und auch die unter 1 genannten wiederholen zu lassen. Es bietet sich so eher Gelegenheit, auf alte Fehler neuerdings aufmerksam zu machen, und man wird überrascht sein, wie förderlich diese «Einzelausbildung» einem schönen Zusammenspiel ist.

Rud. Weiß.

Ein paar Worte über das Singspiel.

Ein goldener Frühlingsabend. Ich schlendre durch die Straßen. Gesang tönt an mein Ohr — Kindergesang. «Die Tore auf, die Tore auf, es kommt ein langer Wa-a-agen — — —» Ich folge dem frischen Klang und komme zu einer Spielwiese. Eine lange Reihe Kinder zieht unter dem Tor durch, das zwei Mädchen mit hochgestreckten Ärmchen bilden. Und immer wiederholen sie dieselbe Weise: Die Tore auf, die Tore auf — — Mit der gleichen Ausdauer schlängeln sich in einer andern Ecke des Platzes eine Schar größerer Mädchen im Kreis und singen: «Es wohnt ein Pfalzgraf an dem Rhein.» Stets dieselbe Melodie, stets dieselbe Bewegung.

Was ist es, das die Kinder immer wieder in den Bann dieser oft monotonen Melodien zieht? das sie immer wieder zu diesen Spielen führt? Das Kind hat ein Bedürfnis nach Gesang und rhythmischen Bewegungen. Im Spiel erlebt es diese einfachen Weisen und beim Darstellen des Inhaltes geht es mit Leib und Seele im Spiele auf.

Es waren feine Beobachter und Kenner der Kinderseele, die dem Singspiel im Turnbetrieb wieder zu ihrem Recht verhalfen. Gesang und Spiel bringen Freude ins Schulleben. Ein lustbetonter Unterricht aber trägt viel zum Erfolg bei.

Als eigentliche turnerische Übung werden wir dem Singspiel keine zu große Bedeutung beimessen. Das Singen läßt keine allzu ausgiebige körperliche Anstrengung zu, fordert vielmehr ruhige, ausgeglichene Bewegungen. Aber gerade das Ruhige, Feine, die gemäßigte Fröhlichkeit schätzen wir am Singspiel. Damit kommen wir auch den stillern Naturen unter unsern Schülern entgegen. Wir geben aber auch dem kindlichen Drang nach schöpferischem Gestalten Raum, Gemüt und Phantasie kommen zu ihrem Recht. Bedenken wir noch, wie sehr durch das Singspiel das rhythmische Gefühl des Kindes geweckt und gestärkt wird, so werden wir auch die günstige Beeinflussung und Bereicherung, die der Gesangunterricht durch diese Spiele erfährt, würdigen.

Was für Singspiele sollen wir mit unsern Schülern spielen? Wir besitzen glücklicherweise schon einige hübsche Sammlungen von solchen Spielen. Doch werden wir nicht jedes beliebige Singspiel in unsern Turnstoff aufnehmen. Es soll sich vielmehr als natürliches Glied in den übrigen Unterricht einfügen, in stofflicher Hinsicht mit denselben in Beziehung stehen und ihn bereichern. Wir sind ja in der Wahl der Singspiele nicht an die bereits bestehenden Sammlungen gebunden. Gar manches Liedchen läßt sich «spielen». Lassen wir dabei auch unsere Schüler gelegentlich frei gestalten. Wie sie mit Lust ein Lesestück dramatisieren, finden sie oft auch für geeignete Liedchen hübsche Spielbewegungen. Und was das Kind selbst schafft, wiegt doppelt.

In den folgenden zwei Beispielen möchte ich zeigen, wie bekannte Kinderlieder zu Singspielen verwendet werden können. Natürlich eignet sich nicht jedes Lied zu diesem Zweck. Singspiele gehören ja auch nicht zum alltäglichen Brot, wie der feine Kuchen sollen sie die festliche Note bewahren.

Mögen diese Beispiele und die unten gesammelten Singspielsammlungen zu ähnlichen Versuchen anregen und jedem Singspiel zum Einzug in Schulstuben verhelfen, denen es bis zur Stunde fern blieb.

Kind und Schmetterling.

Summervögel wart mer au, daß i di cha gschaue,
möcht die schöne Farbe gseh, die rote und die blaue.

Liebi Seel ha nüd der Zit, daß der chönnti warte,
Möcht na alli Blüemli gseh, vorusse und im Garte.

(Aus der Spiel- und Liedersammlung für Kindergärten.
Verlag der Schul- und Bureaumaterialverwaltung der Stadt Zürich.)

1. Strophe. Die Kinder bewegen sich mit gefaßten Händen im Kreis. Zwei Schüler befinden sich in demselben. Der eine derselben, der Schmetterling, flattert über die Wiese (Kreisinneres), während der andere ihn zu haschen sucht.

2. Strophe. Der Schmetterling und die Kinder, die den Kreis bilden, machen mit dem rechten Arm die Bewegung des Verneinens bis «warte», dann flattert der Schmetterling weiter. Der Kreis setzt sich wieder in Bewegung, entweder mit gewöhnlichen Schritten oder so, daß diese Schüler die Flatterbewegung auch mitmachen.

Die Post.

Trara, die Post ist da, trara, die Post ist da,
von weitem hör ich schon den Ton,
sein Liedchen bläst der Postillon,
er bläst mit starker Kehle,
er bläst aus starker Seele.
Die Post ist da, trara, trara, die Post ist da, trara.

Trara, die Post ist da, trara, die Post ist da,
o Postillon, nun sag uns schnell:
was bringst du heute mir zur Stell?
Wer hat von unsern Lieben
uns aus der Fern geschrieben?
Die Post ist da, trara, trara, die Post ist da, trara.

Trara, die Post ist da, trara, die Post ist da,
Geduld, Geduld, gleich pack ich aus,
Dann kriegt es jeder in sein Haus,
die Briefe und die Päckchen,
die Schachteln und die Säckchen.
Die Post ist da, trara, trara, die Post ist da, trara.

Trara, die Post ist da, trara, die Post ist da,
und wenn ihr's jetzt schon wissen müßt:
der Onkel hat euch schön gegrüßt,
wohl tausendmal und drüber,
bald kommt er selbst herüber.
Die Post ist da, trara, trara, die Post ist da, trara.

(Aus Karl Heß: «Ringe ringe Rose».
Verlag von Helbing & Lichtenhahn, Basel.)

Spielweise: 1. Strophe. Vier Kinder bilden den Postwagen mit Pferden. In der Mitte steht der Postillon. Sie ziehen über den Spielplatz. Die übrigen Schüler bilden eine breite Gasse, durch die die Post bei den Worten «er bläst aus starker Seele» einfährt. Hierauf schließen die Schüler sofort den Kreis um die Post und tanzen bei «die Post ist da» mit Hopserrhüpfen um sie herum.

2.—4. Strophe. Am Anfang dieser Strophen gehen die Schüler mit gefaßten Händen im Kreise. Die Mitte wird je nach Inhalt von den Schülern oder vom Postillon gesungen. Am Schluß jeder Strophe tanzen die Schüler wieder mit Hopserrhüpfen im Kreise oder paarweise.

Böni, A.: *Singspiele*. Beihefte zur Körpererziehung, Nr. 4 Verlag Paul Haupt, Bern. 1925.

Steiner, Elise: *Singspiele*. Verlag Paul Haupt, Bern. 1926.

Reinhard, Marie: *Singspiele*, aus dem Schwedischen übertragen. Verlag Paul Haupt, Bern. 1923.

Ringel Ringel Reihe. Schaffsteins blaue Bändchen 51. Hundert Kinderspiele mit Singweisen. Gesammelt von K. Henniger.

Lang, Hedwig: *Singspiele* zum Turnplan für die Primarschulen der Stadt Bern. Bern, Buchdruckerei Bolliger u. Eicher. 1921.

Radezwill, Minna: *Reigen-Sammlung*. Verlag von B. G. Teubner. 1908.

Sievers, Anna und Wahlstedt, Karl: *Singet und tanzet*. Kindertänze für den Schulgebrauch. Verlag von Teubner. 1926.

Ringa Ringa Reia. Kinderlieder und Kinderspiele, herausgeg. von Hans Enders und Gustav Moißl. Deutscher Verlag für Jugend und Volk. 1924.

Juchheißa Juchhei. Lieder für die Jugend, herausgeg. von Hans Enders und Gustav Moißl. Deutscher Verlag für Jugend und Volk. 1925.

Der Kleinen Sang und Spiel. Kinderlieder, Spiele und Reime für Kindergarten und Haus. Gesammelt und ausgewählt von Joseph Lipp. Verlag deutscher Jugendblätter. C. Schnell, München.

(In den drei letztgenannten Büchern befinden sich neben Kinderliedern eine ganze Anzahl Singspiele.)

A. R.